



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Wurfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Der Balkankrieg.

Zusammenbruch der Türkei. Mit der Türkei nimmt es ein schmachträgliches Ende. In diesem Kriege, der erst wenig über vierzehn Tage dauert, hat sich die türkische Armee zur Ueberflutung der ganzen Welt - Niederlagen auf Niederlagen geholt. Die Flotte, die von den Serben bei Sumarovo auf Haupt angegriffen wurde, scheint vollständig gesprengt zu sein, die Geschütze sind, gleich den Serben, in ihren Bombungen auf Saloniki kaum entsetzlichen Widerstand, und der von den Bulgaren bei Bala Burgas abernials in die Flucht geschlagenen türkischen Ostarmee bleibt als letzte Verteidigungspostion vor Konstantinopel nur noch die Schkatalschanze. Das hier noch irgendwelche Erfolge gegen die vorwärtsrückenden Bulgaren erlangen könnte, diese Öffnung hat man in Konstantinopel jetzt völlig aufgegeben, wie das von der Flotte an die Mächte gerichtete Ersuchen um

Salt machen werden. (2) Hier wollen die Bulgaren warten, bis die Türkei um Frieden bittet, von einer Einnahme Konstantinopels solle man absehen. Allerdings schreit diese Versicherung einen recht fragwürdigen Wert durch die andere, daß die Bulgaren entlassen seien, aus dem Ergebnis des Feldzuges alle Konsequenzen abzuleiten. Bulgarien wolle direkt mit der Flotte verhandeln. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge und den großen Erfolgen der Balkanstaaten bedeutet die Vermittlungssaktion der Großmächte eine ungemein schwierige Aufgabe, denn aus ihr heraus erhebt sich wieder die ganze Balkanfrage. In ihren großen Gefährlichkeit für den Weltfrieden. Werden die einzelnen am Balkan unmittelbar interessierten Großmächte, wie Oesterreich und Rußland ihre Sonderwünsche im Interesse der Erhaltung des Weltfriedens zurückstellen? Nach der Antwort, die Oesterreich auf den Vorschlag des französischen Ministerpräsidenten, die Großmächte sollen erklären, daß sie keine territorialen Pläne auf dem Balkan verfolgen, gegeben hat, spricht nur wenig dafür. Oesterreich antwortet ausweichend mit allerlei Ausflüchten wie: die abenarische Frage sei auch nicht gelöst, und Serbiens Weg zur Adria müßte doch durch Albanien führen. Der Korrespondent der Zeit. Ztg. hat Grund zu glauben, daß dieser Norixor durch Albanien zu einem abstraktigen Sagen in Wien nicht geduldet werden wird. Konstantinopel ist also in Menge ausgefüllt. Er wird nicht demüht durch die Aktion der Bulgaren, der Großmacht vor Konstantinopel. Der Türkei ist nicht mehr zu helfen, aber dadurch hat die Lage auf dem Balkan nur noch an Gefährlichkeit zugenommen. Weir denn je heißt es behaft für das internationale Massenbewußte Proletariat: Auf der Wacht sein!

Warum die Türkei um Frieden bat.

Paris, 4. November. Zur Vorgesichte des Beschlusses der türkischen Regierung, den Vorschlag Europas anzunehmen, wird erzählt, daß die Vorseher der Flotte, die in der Türkei, der Regierung durch die wissenschaftlichen Vorseher der Generale völlig irregulär waren. Eine Wendung trat erst mit dem Eintreffen des englischen Kreuzers vor den Dardanellen ein. Durch die darauf erfolgte Unterredung des englischen Vorkämpfers mit den letzten türkischen Stellen erhielt die Flotte ein klareres Bild von der Lage und der Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes. Der Sultan erklärte sich unter Tränen bereit, Wobodo räumen zu lassen, der Dislokation der Armee zuzustimmen und die Genbarmerie mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Konstantinopel zu betrauen.

Die Bulgaren bringen unaufhaltsam vor.

Wien, 4. November. Der Kriegberichterstatter der Reichspost telegraphiert: Das glänzende Zusammenarbeiten der bulgarischen Führer im Verein mit dem Mut der bulgarischen Truppen bringen den Bulgaren immer neue Erfolge. Der Versuch der Türken, nördlich Sarai und bei Corlu zur Dedung des Rückzuges erneuert Stellung zu nehmen, ist gescheitert. Ebenso das gemeldete Eingreifen türkischer Truppen südlich von Wia, die von Media wie aus Sultan Gage herangerichtet waren. Die Verfolgungsoperationen werden bulgarischerseits mit größter Energie fortgesetzt, und als Gesamtergebnis der Operationen von Wile Burgas ist die Abzweigung eines möglichst großen Teiles der nachgehenden türkischen Arme von der Rückzugslinie nach Ischtatalschanze zu erreichen. Die gewaltigen Anstrengungen und großen Opfer, die die Schlage von Kirklisse und Wile Burgas gefordert haben, zufen naturgemäß ein vorübergehendes Müdeheitsgefühl hervor, welches aber zu keinem langen Operationsstillstande führen wird. Der Vormarsch gegen Ischtatalschanze wird mehr und mehr im Laufe dieser Woche unternommen werden. Die Belagerung von Adrianopel wird beschleunigt, damit die bulgarische Belagerungsartillerie für eine eventuelle Vernehmung der bulgarischen Positionen frei wird. Die Widerstandsfähigkeit der Stellung Adrianopel nimmt täglich sichtlich ab. Der bevorstehende Fall Adrianopels wird hier als ein Ereignis von großer militärischer und politischer Bedeutung angesehen, und zwar sowohl als Beweis dafür, daß auch die Befestigungen Ischtatalschanze Konstantinopel nicht retten können.

Der Kampf um Adrianopel.

Konstantinopel, 5. November. Die Stadt Adrianopel ist von fast allen Seiten eingeschlossen. Bestenfalls wird unterhalb einer türkischen Division mit Artillerie einen Ausfall aus Adrianopel in der Richtung nordwestlich der Straße Wladislaw-Balko-Adrianopel. Kurz nachdem der Ausfall der Türken eingeleitet hatte, begann ein Bombardement Adrianopels durch bulgarische schwere Belagerungsgeschütze. Die bulgarische Umfassung war so stark, daß die Infanterie sich auch dort hielt, wo die Artillerie erst später herankam. Von dem Punkt an der Straße Adrianopel, wo die vier

Die Verluste der Bulgaren.

London, 4. November. In den letzten Kämpfen, die in den letzten Tagen in Thrakien stattfanden und noch andauern, haben die Bulgaren nach der Ausgabe der offiziellen Verlustliste 4000 Tote und mehr als 20 000 Verwundete erlitten. 10 000 von ihnen sind nach Sofia transportiert worden. Allein in der Schlacht von Kirklisse hatten die Bulgaren 7000 Verwundete. Die Verluste geben ein richtiges Bild von der Hartnäckigkeit des Kampfes, sind aber nicht übernatürlich hoch. Einige Armeekorps sind natürlich stärker in Mitleidenchaft geschlagen als andere. So verlor, daß das erste und das zweite Infanterie-Regiment, deren Garnison Sofia ist, fast vollständig vernichtet wurde. Diese Regimenter betreffen hauptsächlich aus Freiwilligen, Studenten, Lehrern usw. und sind in einer Stärke von 7000 Mann ausgesetzt und gälten jetzt gegenwärtig noch 700 Mann.

Der serbische Vormarsch.

Belgrad, 5. November. Nach gestern hier eingetroffenen Meldungen aus Heßegg befindet sich der erste Teil der serbischen Armee auf dem Marsche nach Saloniki und Monastir. Ein Teil der unter dem Befehl des Generals Stefanowitsch stehenden Armee wurde zur bulgarischen Operationszone in der Gegend von Adrianopel abgedrängt. Vom serbischen Operationsgebiet wird gemeldet, daß man das Eintreffen serbischer Truppen vor Stutari und Dibere erwartet. Nachträglich eingelaufene Berichte über die letzten Erfolge besagen, daß die Türken auf ihrer Flucht in 21 Positionen zahlreiche Gebirge und große Mengen Munition zurückließen. Ebenso wurden in Heßegg große Mengen von Kriegsmaterial zurückgelassen.

Die Montenegroer vor Stutari.

Wien, 4. November. Ein Berichterstatter der Reichspost meldet aus Stutari vom 2. November: Die Montenegroer waren nicht imstande, die Stellung am Taraboch, die sie in der Höhe von 497 Metern besetzt hatten, zu halten. Sie wurden durch das schwere türkische Feuer heruntergeworfen und mußten mit Juridikalischer Mehrerer getöteter Geschäfte diese Stellung räumen. Die Türken erlangen nordöstlich von Stutari sogar einen Keinen Erfolg, von dem sie mit 80 erbeuteten Gewehren bemächtigt. Es zeigt sich immer mehr, daß die Montenegroer ohne die Bemühungen des Taraboch keinen Erfolg haben können. Diese Worte sollen sich aber, wie türkische Offiziere erklären, noch einige Zeit behaupten können.

Die Griechen stoßen auf Widerstand.

Wien, 6. November. Nachrichten vom Kommando der griechischen Nachhut melden, daß die griechischen Truppen beim Vormarsch von Banica nach Florina auf die Banica auf überlegene feindliche Streitkräfte stießen, die sie zu neuen, ihren Vormarsch zu unterbrechen und beständige Stellungen einzunehmen.

Ein griechisches Kriegsschiff vernichtet.

Wien, 5. November. Von dem Seefestmannschaften in Bala wird mit Bezug auf das Gerücht von einem Unfall des griechischen Kriegsschiffes Maria Theresia erklärt, daß sich das Schiff in der Höhe eines griechischen Kriegsschiffes im Hafen von Saloniki befunden hatte, als dieses von türkischen Kriegsschiffen in die Luft gesprengt wurde. Die Maria Theresia selbst sei vollkommen unversehrt geblieben.

Der Kriegsausfall in Bulgarien.

Ueber die Ursachen der Kriegsbegeisterung in den unteren Volkschichten Bulgariens schreibt uns ein Mitarbeiter aus Sofia: Der Kriegsausfall hat alle Schichten des bulgarischen Volkes erfaßt; auch die politisch ganz indifferenten Bauern laufen vom Feld und Hof weg, lassen die zum Teil noch nicht ganz eingebrachte Ernte im Stiche, um am Krieg teilzunehmen. Jedem mit dem Verstande verfaßt es sich genau so. Die Arbeit hört ganz überall auf und könnte man annehmen, daß die Arbeitslosigkeit die Arbeiter zum Eintritt in das Ozean treibt. Aber die augenblickliche wirtschaftliche Lage ist doch nur ein untergeordnetes Motiv der Kriegswut; die Volksmassen bedürftig das intuitive Gefühl, daß die Lösung der magenbolischen Frage, die Befreiung von der türkischen Herrschaft, die Befreiung des bulgarischen Volkes von einer ganzen Menge von Lasten, die mit der magenbolischen Frage verbunden sind, bedeutet. Die häufigen Anbrüche an der türkisch-bulgarischen Grenze sind immer zum Vordringen der bulgarischen Truppen in die serbischen Armee gekommen worden; die Entwicklung des Militarismus in Bulgarien ist fast ausschließlich der magenbolischen Frage zuzuschreiben. Von Jahr zu Jahr wächst das Kriegsbudget, das jetzt fast ein Drittel des ganzen Staatsbudgets bildet, und dementsprechend wachsen auch die Ausgaben. Die Zusammenkunft an der Grenze isten fortwährend das friedliche Leben der Grenzbevölkerung und zufen große lingu-fremden Tausende von Flüchtlingen und Arbeitslosen nach Bulgarien und bilden natürlich auf den Völkern. Außerdem sind die unruhigeren Verhältnisse in der bulgarischen Arbeiter in Bulgarien nur einige Monate und kehren dann nach ihrer Heimat zurück. Dies schadet wieder den bulgarischen Arbeiterorganisationen, die die Situation macht der Mitgliederbestand (spannen) und hindert eine ruhige dauerhafte Entwicklung. Die magenbolischen Arbeiter werden abern-dreien von nicht außer der magenbolischen Frage hören, dieser

Zusammenbruch der Türkei.

Mit der Türkei nimmt es ein schmachträgliches Ende. In diesem Kriege, der erst wenig über vierzehn Tage dauert, hat sich die türkische Armee zur Ueberflutung der ganzen Welt - Niederlagen auf Niederlagen geholt. Die Flotte, die von den Serben bei Sumarovo auf Haupt angegriffen wurde, scheint vollständig gesprengt zu sein, die Geschütze sind, gleich den Serben, in ihren Bombungen auf Saloniki kaum entsetzlichen Widerstand, und der von den Bulgaren bei Bala Burgas abernials in die Flucht geschlagenen türkischen Ostarmee bleibt als letzte Verteidigungspostion vor Konstantinopel nur noch die Schkatalschanze. Das hier noch irgendwelche Erfolge gegen die vorwärtsrückenden Bulgaren erlangen könnte, diese Öffnung hat man in Konstantinopel jetzt völlig aufgegeben, wie das von der Flotte an die Mächte gerichtete Ersuchen um

Warum die Türkei um Frieden bat.

Paris, 4. November. Zur Vorgesichte des Beschlusses der türkischen Regierung, den Vorschlag Europas anzunehmen, wird erzählt, daß die Vorseher der Flotte, die in der Türkei, der Regierung durch die wissenschaftlichen Vorseher der Generale völlig irregulär waren. Eine Wendung trat erst mit dem Eintreffen des englischen Kreuzers vor den Dardanellen ein. Durch die darauf erfolgte Unterredung des englischen Vorkämpfers mit den letzten türkischen Stellen erhielt die Flotte ein klareres Bild von der Lage und der Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes. Der Sultan erklärte sich unter Tränen bereit, Wobodo räumen zu lassen, der Dislokation der Armee zuzustimmen und die Genbarmerie mit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Konstantinopel zu betrauen.

Die Bulgaren bringen unaufhaltsam vor.

Wien, 4. November. Der Kriegberichterstatter der Reichspost telegraphiert: Das glänzende Zusammenarbeiten der bulgarischen Führer im Verein mit dem Mut der bulgarischen Truppen bringen den Bulgaren immer neue Erfolge. Der Versuch der Türken, nördlich Sarai und bei Corlu zur Dedung des Rückzuges erneuert Stellung zu nehmen, ist gescheitert. Ebenso das gemeldete Eingreifen türkischer Truppen südlich von Wia, die von Media wie aus Sultan Gage herangerichtet waren. Die Verfolgungsoperationen werden bulgarischerseits mit größter Energie fortgesetzt, und als Gesamtergebnis der Operationen von Wile Burgas ist die Abzweigung eines möglichst großen Teiles der nachgehenden türkischen Arme von der Rückzugslinie nach Ischtatalschanze zu erreichen. Die gewaltigen Anstrengungen und großen Opfer, die die Schlage von Kirklisse und Wile Burgas gefordert haben, zufen naturgemäß ein vorübergehendes Müdeheitsgefühl hervor, welches aber zu keinem langen Operationsstillstande führen wird. Der Vormarsch gegen Ischtatalschanze wird mehr und mehr im Laufe dieser Woche unternommen werden. Die Belagerung von Adrianopel wird beschleunigt, damit die bulgarische Belagerungsartillerie für eine eventuelle Vernehmung der bulgarischen Positionen frei wird. Die Widerstandsfähigkeit der Stellung Adrianopel nimmt täglich sichtlich ab. Der bevorstehende Fall Adrianopels wird hier als ein Ereignis von großer militärischer und politischer Bedeutung angesehen, und zwar sowohl als Beweis dafür, daß auch die Befestigungen Ischtatalschanze Konstantinopel nicht retten können.

Der Kampf um Adrianopel.

Konstantinopel, 5. November. Die Stadt Adrianopel ist von fast allen Seiten eingeschlossen. Bestenfalls wird unterhalb einer türkischen Division mit Artillerie einen Ausfall aus Adrianopel in der Richtung nordwestlich der Straße Wladislaw-Balko-Adrianopel. Kurz nachdem der Ausfall der Türken eingeleitet hatte, begann ein Bombardement Adrianopels durch bulgarische schwere Belagerungsgeschütze. Die bulgarische Umfassung war so stark, daß die Infanterie sich auch dort hielt, wo die Artillerie erst später herankam. Von dem Punkt an der Straße Adrianopel, wo die vier

Die Griechen stoßen auf Widerstand.

Wien, 6. November. Nachrichten vom Kommando der griechischen Nachhut melden, daß die griechischen Truppen beim Vormarsch von Banica nach Florina auf die Banica auf überlegene feindliche Streitkräfte stießen, die sie zu neuen, ihren Vormarsch zu unterbrechen und beständige Stellungen einzunehmen.

Ein griechisches Kriegsschiff vernichtet.

Wien, 5. November. Von dem Seefestmannschaften in Bala wird mit Bezug auf das Gerücht von einem Unfall des griechischen Kriegsschiffes Maria Theresia erklärt, daß sich das Schiff in der Höhe eines griechischen Kriegsschiffes im Hafen von Saloniki befunden hatte, als dieses von türkischen Kriegsschiffen in die Luft gesprengt wurde. Die Maria Theresia selbst sei vollkommen unversehrt geblieben.

Der Kriegsausfall in Bulgarien.

Ueber die Ursachen der Kriegsbegeisterung in den unteren Volkschichten Bulgariens schreibt uns ein Mitarbeiter aus Sofia: Der Kriegsausfall hat alle Schichten des bulgarischen Volkes erfaßt; auch die politisch ganz indifferenten Bauern laufen vom Feld und Hof weg, lassen die zum Teil noch nicht ganz eingebrachte Ernte im Stiche, um am Krieg teilzunehmen. Jedem mit dem Verstande verfaßt es sich genau so. Die Arbeit hört ganz überall auf und könnte man annehmen, daß die Arbeitslosigkeit die Arbeiter zum Eintritt in das Ozean treibt. Aber die augenblickliche wirtschaftliche Lage ist doch nur ein untergeordnetes Motiv der Kriegswut; die Volksmassen bedürftig das intuitive Gefühl, daß die Lösung der magenbolischen Frage, die Befreiung von der türkischen Herrschaft, die Befreiung des bulgarischen Volkes von einer ganzen Menge von Lasten, die mit der magenbolischen Frage verbunden sind, bedeutet. Die häufigen Anbrüche an der türkisch-bulgarischen Grenze sind immer zum Vordringen der bulgarischen Truppen in die serbischen Armee gekommen worden; die Entwicklung des Militarismus in Bulgarien ist fast ausschließlich der magenbolischen Frage zuzuschreiben. Von Jahr zu Jahr wächst das Kriegsbudget, das jetzt fast ein Drittel des ganzen Staatsbudgets bildet, und dementsprechend wachsen auch die Ausgaben. Die Zusammenkunft an der Grenze isten fortwährend das friedliche Leben der Grenzbevölkerung und zufen große lingu-fremden Tausende von Flüchtlingen und Arbeitslosen nach Bulgarien und bilden natürlich auf den Völkern. Außerdem sind die unruhigeren Verhältnisse in der bulgarischen Arbeiter in Bulgarien nur einige Monate und kehren dann nach ihrer Heimat zurück. Dies schadet wieder den bulgarischen Arbeiterorganisationen, die die Situation macht der Mitgliederbestand (spannen) und hindert eine ruhige dauerhafte Entwicklung. Die magenbolischen Arbeiter werden abern-dreien von nicht außer der magenbolischen Frage hören, dieser

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 260

Halle a. S., Mittwoch den 6. November 1912

23. Jahrg.

Oesterreich-Ungarn und der Balkankrieg.

I.

Schneller und gründlicher als es erwartet werden konnte, hat es sich gezeigt, daß wir in dem Balkankrieg den letzten Akt in der Geschichte der Völker in Europa erleben. Die Vorgänge erhalten ihre kennzeichnende Gestalt dadurch, daß die Balkanstaaten selbst gegen den Willen der europäischen Großmächte zu ausführenden Organen des Geschichtsprozesses geworden sind. Kaum minder als die eigentlichen Balkanländer wird durch die Vorgänge aber Oesterreich-Ungarn betroffen werden. Nicht nur seine imperialistischen Pläne werden dadurch durchkreuzt; die Neuordnung der Dinge auf dem Balkan muß auch seine eigenen innerstaatlichen Zustände entscheidend beeinflussen.

Wie es das Schicksal Oesterreich-Ungarns mit dem der Balkanländer verflochten ist, ergibt sich aus einer Betrachtung der geographischen und ethnographischen Verhältnisse in Süd- und Südosteuropa, von denen die wirtschaftliche und politische Entwicklung jener Gebiete abhängig ist.

In den politischen Erörterungen zur sogenannten Balkanfrage wird gemeinhin von der Voraussetzung ausgegangen, als ob der Balkanhalbinsel ein nicht nur geographisch, also der Völkerverteilung nach, sondern auch ethnographisch, also der Völkerverteilung nach, abgetrenntes Gebilde sei, etwa wie die Apenninhalbinsel durch die Alpen gegen Norden (sogar abgegrenzt) und so für ihre Bevölkerung von vornherein ein bestimmter Entwicklungsschicksal abgeben haben, auf denen die in Laufe der Geschichte zwei Völker mit ihrer ausgeprägter Eigenart, die Slawen und die Griechen, letztere zusammen mit den von ihnen nur durch unvollständige, rein historische Ursachen getrennten Vorkriegsbevölkerungen, der Balkan ist für die Balkanhalbinsel niemals eine solche Völker- und Staatenfläche gewesen, im Altertum ebenso wenig wie im Mittelalter oder der Neuzeit. Das türkische Reich hatte sich weit über den Balkan hinaus bis in das Donaugebiet ausgedehnt; erst in der jüngsten Zeit wurde es durch den russisch-türkischen Krieg von 1878 von der Donau gänzlich abgetrennt. Noch entscheidender aber für die bauende politische Entwicklung der Balkanhalbinsel mit dem Donaugebiet ist es, daß die Bulgaren, das Hauptvolk des Balkangebietes, etwa zu gleichen Teilen nördlich und südlich von dem Schwarzmeere anfließig sind. Sie wohnen von der Donau südwärts bis fast an das griechische Meer und nördwärts bis tief in Magdonien hinein. Die Serben wiederum, oder Serbo-Kroaten, das andere Balkanvolk slawischer Abstammung, sind fast ausschließlich nördlich vom Balkan, im Flußgebiet der Donau und an der Küste des adriatischen Meeres anfließig; nur einzelne serbische Sprossstämme finden sich in Nordmazedonien, südlich vom Balkan. Das einzige Volk, das ausschließlich in der europäischen Türkei südlich vom Balkan wohnhaft ist, sind die Albaner oder Aenauer. Die Griechen andererseits, die ihre Stammländer gleichfalls auf der Balkanhalbinsel haben, sind fast ausschließlich auf der asiatischen Seite des Schwarzmeeres sowie auf den sämtlichen zahlreichen Inseln dieses griechischen Meeres anfließig, so daß sie das Bindeglied zwischen Kleinasien, der eigentlichen Türkei, und der Balkanhalbinsel bilden, ähnlich wie die Bulgaren das Bindeglied zwischen der Balkanhalbinsel und dem Donaugebiet sind. Türkei finden sich dort überall nur als schwache Minderheiten unter den übrigen Völkern. Es ist aber auch noch zu beachten, daß alle

diese Völker nicht durch natürliche Grenzen deutlich voneinander getrennt sind, sondern vielfach ineinander gemischt und gemischt wohnen, so daß es nicht möglich wäre, zu leben auszukommen, ohne an dem einen in geschlossenem Sprachgebiet zu einem neuen „Nationalstaat“ abzugeben. Wie jetzt die Grenzen verlaufen und wie sie auch künftig gezogen werden mögen, wird immer jeder „Nationalstaat“ erhebliche Bruchteile der Nachbarnationen enthalten.

Ganz ähnliche Verhältnisse walten aber ob in dem österrömischnugariischen Doppelstaat. Auch da finden sich verschiedenartige Nationen ineinander geschichtet und durcheinander gewirrt. Nur daß sich dort auf Grund der geschichtlichen Entwicklung der eigenartige Doppelstaat mit der noch nichtigen Zeit der Vorkriegsbevölkerung gebildet hat. In dessen westlicher Hälfte sind in unablässigen nationalen Kämpfen eine grundsätzliche Gleichberechtigung der Nationalitäten, allerdings mit kultureller und sprachlicher Normaufstellung des deutschen Elements, das an sich nur etwa ein Drittel der cisleithanischen Bevölkerung umfaßt, schließlich durchgeführt hat. In der westlichen Staatenhälfte, in Ungarn, suchen aber auch jetzt noch die Magyaren, die gleichfalls in ungarischen Gesamtstaat in der Minderheit sind, eine nationale Oberherrschaft über die anderen Nationalitäten, die Deutschen, Rumänen, Slowaken, Ruthenen, Polacken und Serben, zu erringen. Die geschichtlichen Verhältnisse werden natürlich nur bedingt von den herrschenden Klassen der Magyaren, der kapitalbesitzenden Bourgeoisie und der grundbesitzenden Aristokratie, denn die magyarischen Arbeiter und die proletarischen Landleute haben ebenso wenig ein Interesse an der Unterdrückung fremdsprachiger Volksbestände, wie die Proletariat anderer Länder. Sie leben vielmehr gemeinsam mit ihnen unter der gemeinsamen Bedrückung, Entwürdigung und Ausbeutung durch eine strapellose Herrscherklasse.

Das Völkergemisch in Oesterreich-Ungarn ist nun aber durch zwei Weltkriege verestaltet. Durch den ersten Weltkrieg erging es dem Balkan, durch die Rumänen und die Serbo-Kroaten. Die Rumänen sind zwar nicht durchwegs Abkömmlinge der seit der römischen Kaiserzeit in dem ehemaligen Dacien angestellten römischen Kolonisten; die Bevölkerung hatte aber deren lateinische Sprache angenommen, aus der sich später die rumänische Sprache entwickelt hat. Ihr Hauptort bewohnt mit etwa 5½ Millionen das 6 Millionen Einwohner zählende Königreich Rumänien. Außerdem leben in Bulgarien etwa 5 Millionen Rumänen und in Griechenland und den bisher noch türkischen Nachbargebieten am Schwarzen Meer ebenfalls 5 Millionen, die sogenannten Bulgaren. Ferner bilden sie mit 1 Million den Hauptbestandteil der russischen Provinz Besarabien. Was aber hier hauptsächlich in Betracht kommt, es leben auch drei Millionen Rumänen in Oesterreich-Ungarn, und zwar hauptsächlich in Ungarn, und etwa ¼ Million in der cisleithanischen angelietheren Bukowina. Auch wirtschaftlich sind Oesterreich-Ungarn und Rumänien eng aufeinander angewiesen, da sie durch ihre Hauptverkehrsader, die Donau, verbunden sind. Der politische Gegensatz, der sich zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn wegen der magyarischen Verdrängung der Rumänen in Ungarn herausgebildet hatte, wurde durch den ersten Weltkrieg, die rumänische Regierung nach dem russisch-türkischen Kriege die Rettung des Jarenbeeres bei Plewna durch die rumänischen Bundesstruppen dadurch selbst hat, daß sie Rumänien zur Abtretung des südbessarabischen Gebietes nördlich der Donaumündung an Rußland zwang und ihm dafür nur die bis dahin türkische Landstadt Dobrußa südwärts der Donaumündung zugewies. Das war ein schlichter Tauch, da die Dobrußa meist aus ziemlich unfruchtbarem Steppeland mit einer iatarischen

Bevölkerung besteht. Dadurch wurde Rumänien auf die Seite des Verdrängten getrieben. Es ist das ja in dem gegenwärtigen Balkankrieg deutlich zu Tage getreten, da Rumänien sich dem offenbar von Rußland heimlich unterstützten Balkanbund nicht angeschlossen, sondern eine abwartende Stellung eingenommen hat. Direkt hätte ja auch Rumänien bei der neuen Aufteilung der Türkei nichts mehr zu gewinnen, da es nicht mehr an türkisches Gebiet angrenzt.

Weniger wichtig noch bei dem gegenwärtigen Konflikt sind seine Folgen für Oesterreich-Ungarn ist aber die Tatsache, daß die serbo-kroatische Nation zu dem größten Teil dem Doppelstaat angeschlossen ist und zwar unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen.

Im Verlauf der österreichischen Kriegen im 17. und 18. Jahrhundert war es dahin gekommen, daß alle die neu erworbenen Landesteile südwärts der Donau trotz ihrer slavischen Bevölkerung dem Königreich Ungarn angegliedert wurden. Als nun der Zwist mit Ungarn im Jahre 1867 durch den „Ausgleich“ beendet wurde, erhielt demgemäß Ungarn die „Königreiche“ Kroatien und Slavonien als eine Art Dependenzstaat zugewiesen. Diese Länder mit einer fast ausschließlich serbisch sprechenden Bevölkerung regeln in einem eigenen Landtag gewisse provinzielle Angelegenheiten selbständig, werden für gemeinsame Angelegenheiten auch mit ungarischen Reichstag in Budapest vertreten und werden durch einen von der ungarischen Regierung eingesetzten Statthalter oder Banus regiert. Dagegen wurde das südwärts von Kroatien gelegene Küstenland Dalmatien mit einer gleichfalls hauptsächlich serbisch sprechenden Bevölkerung, das früher eine der Republik Venedig ausgebeutete Kolonialprovinz war, bei dem cisleithanischen Provinzengemeinschaften belassen. Als dann nach dem letzten russisch-türkischen Kriege die doppelstaatliche Regierung Bosnien und die Herzegowina „okkupiert“ und diese Provinzen im Jahre 1908 annektierte, wurden sie nicht irgend einer der beiden Reichshälften angegliedert, sondern als eine Art befristetes Kolonialgebiet durch die Regierung des Gesamtreiches im Interesse der Kapitalistenbesitzer absolutistisch absolutistisch veraltet. Erst neuerdings wurde diese absolutistische Landesverwaltung durch einen Provinziallandtag mit sehr beschränkten Rechten einigermaßen konstitutionell gemildert.

Somit ergeben sich jetzt in Oesterreich-Ungarn für die im ganzen 5½ Millionen Köpfe zählende serbisch sprechende Bevölkerung folgende vier ganz verschiedene Staatsverhältnisse: Etwa ½ Million Serben in Bosnien, die meist von Auswanderern aus dem eigentlichen Serbien während der Kriegen im Süden der Donau abkommen, gehören dem eigentlichen Ungarn an, ¼ Millionen Kroatien und Slavonien sind als Dependenzstaat Ungarn angegliedert. Die serbisch sprechende Bevölkerung in Dalmatien und im südlichen Kroatien, zusammen etwa ¼ Millionen gehören der cisleithanischen Reichshälfte an und sind im Reichsrat zu Wien vertreten. ¼ Millionen endlich in Bosnien und der Herzegowina werden von dem Gesamtreich als gleich einer unterworfenen Kolonialbevölkerung wie Staatsangehörige angesehen, werden behandelt, und regiert. Was es nun bedeutet, das diese gesamte serbo-kroatische Bevölkerung Oesterreich-Ungarns, insgesamt 5½ Millionen Menschen, an daß die übrigen etwa 4 Millionen Serben in Serbien, Montenegro und den heute noch türkischen Landstrichen am Balkan bedeuten übertritt.

Es liegt auf der Hand, daß das ein ganz ungesunder und auf die Dauer unhaltbarer Zustand ist. Entweder muß Oesterreich-Ungarn Mittel und Wege finden, um seine 6½ Millionen Serben, bei denen das nationale Bewußtsein genau so gut vorhanden ist wie bei Deutschen, Ungarn, Tschechen und Polen,

Kleines Feuilleton.

Die Leiden der Kriegskorrespondenten.

Welche Sorgen mühen die Seelen der Berichterstatter zerrinnen, die von ihren Vätern für schweres Geld nach dem Kriegsschauplatz geschickt worden sind und nun nichts wichtigeres zu tun haben, als die Meldungen, mit denen sich die Kriegsminister der kämpfenden Staaten bombardieren, nach Hause zu schicken? Einer von ihnen, der Korrespondent in Sofia und was der Kriegskorrespondent alle bilden und unterliegen muß. Wie er verachtet, will die bulgarische wie die serbische Zeitung den Korrespondenten - scheinbar - das Gedächtnis so leicht wie möglich machen. Den Korrespondenten werden auf der Eisenbahn Schläge in den Rücken verhandelt, in denen sie nach der Front fahren und deren Nachbarschaft sie nicht verlassen dürfen. So können sie nicht allein ihre Schläge und Beise, sondern sind auch aller Strapazen entbunden, die sie sonst in Kriegen zu erdulden hätten. Nachdem der Korrespondent dem Feind ein Gemälde geschildert von dem britischen Botschaftsminister in Sofia und am Beispiel seiner Photographie überreicht und der Feind hat gemacht hat, daß er wirklich eine politische verdächtige Person sei, erhielt er das Recht, als Mitglied für Kriegskorrespondenten. Daraus entnehmen er folgends: Nur die Nachrichten über militärische Operationen dürfen veröffentlicht werden, die militärischen Verhältnisse aber dem Hauptquartier ausgeben. Artikel oder Proklamationen, die auf den Geist der Truppen oder die öffentliche Meinung in Bulgarien einen unangenehmen Eindruck machen könnten, dürfen nicht veröffentlicht werden. Auch darf der Korrespondent keine Informationen über die Mobilisation, die Bewegung der Truppen auf der Eisenbahn verbreiten. Er darf nicht verlaufen lassen über die Organisation des Heeres, seine Bewaffnung, Ausrüstung, Uniformen, Geländekunde, die Mobilisation, die Bewegung der Truppen, die Ernennung der Befehlshaber, die Ankunft von Kriegsmaterial aus neutralen Ländern und Befehlungen und Aufträge im Ausland empfangen. Die Zahl der Toten und Verwundeten in Kriegen ist an Namen darf er nicht zu veröffentlichen. Die Namen der Offiziere, die den Feind vernichten konnten. Nichts darf er über die Schrecken des Krieges, er darf nicht über die Leiden verlangen; er darf keine Photographie oder Zeichnung

benutzen, die einen Befehlshaber oder eine Abteilung des Heeres lächerlich macht. Es ist ferner verboten, irgend etwas über eine Niederlage oder einen Rückzug des Heeres, den Verlust einer Stellung, einer Festung, einer Batterie, einer Batterie zu veröffentlichen. Es ist fern, daß die Behörden die Information erteilen. Verboten ist auch nichts über „irgendwelche unglückliche Ereignisse, die sich im Rücken des Heeres zugetragen oder im Innern des Landes“.

Für die Korrespondenten, die das Glück haben, im Hauptquartier weilen zu dürfen, gelten natürlich nur die ersten drei Bestimmungen, die von denen hier einige wenige angeführt worden sind.

„Wie man bemerken wird“, so schließt der Korrespondent seinen Bericht, „gibt es kein Verbot, das Wetter oder die Erde zu erwähnen (es ist fern, daß diese Thematik als Unflätigkeit geübt wird die wahrscheinliche Bewegung der Truppen und der Kampfsituation angehen werden können), aber den Bismarckismus die Zerstörung oder die Zerstörung (vielleicht ist die griechische verboten); aber sonst hat man sehr wenig auszuweichen. Es liegt auf der Hand, daß die Aufgabe eines Korrespondenten in Bulgarien oder bei den Truppen keine leichte sein wird; und die Geschichte dieses Krieges wird sehr lang, nachdem der Frieden geschlossen ist und der Feind sein Bureau verlassen hat, erzählt werden.“

Das Helzagareit.

Eine Art von militärischem Sentimentalismus hat es schon in den ältesten Zeiten gegeben, und Helzagareit wurden schon im Altertum von den Heeren mitgeführt. Xenophon hatte für seine 10 000 Mann mit sich, und in der römischen Kaiserzeit hatte jede Legion einen Helzagareit und zehn Helzagareite, die mit Unterführern angeordnet werden sollten. Helzagareit sind durchaus eine Erfindung der Neuzeit. Das alexeritische 1507 Heinrich IV. von Amiens erriet haben. Weiter ist darüber nichts bekannt. Drei Jahre später hören wir von Jakob von Hiden, daß Marquis Worth von Sachlen einen „Helzagareit“ bei sich geführt habe, h. i. die erste Unterführer der Helzagareite. Über 50 Jahre später machte der polnische Helzagareit Abraham, Janus a Gelsena Vorlesung zur Verbesserung des feldärztlichen Personals und regte an, daß die Helzagareit nicht von den Verletzten selber, sondern von den Kommandanten angeordnet werden sollten. Helzagareit, der für Helzagareit Garandenboten forterte, also, daß sie nicht kontinuierlich sehen oder einander hergehen, sondern von einander getrennt, damit die Luft durchdringt. Er ist also der Vater des Helzagareit. Über 50 Jahre später, 1784 erhielt der Helzagareit, der für Helzagareit Garandenboten forterte, also, daß sie nicht kontinuierlich sehen oder einander hergehen, sondern von einander getrennt, damit die Luft durchdringt. Er ist also der Vater des Helzagareit. Über 50 Jahre später, 1784 erhielt der Helzagareit, der für Helzagareit Garandenboten forterte, also, daß sie nicht kontinuierlich sehen oder einander hergehen, sondern von einander getrennt, damit die Luft durchdringt. Er ist also der Vater des Helzagareit.

später notwendig bei ägyptischen Anforderungen an ein Militärlazarett sei, und sein Landsmann Radehead führte erstmalig das Helzagareit 1788. Wichtiger noch ist, daß 1788 der Helzagareit, der für Helzagareit Garandenboten forterte, also, daß sie nicht kontinuierlich sehen oder einander hergehen, sondern von einander getrennt, damit die Luft durchdringt. Er ist also der Vater des Helzagareit. Über 50 Jahre später, 1784 erhielt der Helzagareit, der für Helzagareit Garandenboten forterte, also, daß sie nicht kontinuierlich sehen oder einander hergehen, sondern von einander getrennt, damit die Luft durchdringt. Er ist also der Vater des Helzagareit.

Das erste Café Europas.

Der Balkankrieg veranlaßt einen Mitarbeiter des Zieles, daran zu erinnern, daß Europa sein erstes Caféhaus, folglosen den Araber, nämlich heute bestehendes Caffè, indirekt den Türken und einem Kriegen verdankt. Es war während der Belagerung Wiens im Jahre 1682; es stand schüme um die Stadt und trotz der heftigsten Vertreibung mußte man der Überlegenheit in Ruhe leben. Man verließ ihnen aber die Kapitulationsbedingungen, als ein junger Pole, namens Sulahid, sich erbot, sich durch die feindlichen Linien zu schleichen und den Feind über die furchtbare Lage der Stadt zu berichten. Das Angebot wurde angenommen und als serbischer Händler verkleidet, gelang es dem finbigen Polen, die Wachposten der Türken zu täuschen; er kam durch. Wenige Tage später überließ Sulahid dem Vorkämpfer die Türken und schlug sie in die Flucht. Als er zurückkehrte, fragte er die Belagerer, ob seine kleine Tafel verlange, antwortete der Pole, er wolle sich mit den Türken auf dem Schachfeld zurückgelassenen Kampfsportarten begnügen. Der Kaiser war damals in Europa noch völlig unbekannt, aber der Pole wollte, was die Türken mit den serbischen Vorkämpfern anging, und als unternehmender Geschäftsmann belästigt er seine Kenntnisse sofort zu verwerten. Und in Wien begann er Caffè zu brauen und das heißt, bestehende Getränk an die Bewohner zu verkaufen. Zweck bezweckte er seinen Caffè auf der Straße, dann durch den Caffè ermutigt, wurde er sich ein kleines Lokal, das erste Wiener Caffèhaus. Der Caffè wurde nicht nur ein, er wurde populär und Sulahid ward als schwerer Mann und als der Vorkämpfer des ersten Wiener Caffèhauses.

eine haaltredliche Gleichstellung mit den übrigen Völkern zu schaffen, oder es läuft Gefahr, daß sie Anstoß bei dem selbständigen selbstigen Staatsjuden und bei günstigen Gelegenheiten auch finden. Was bisher nur eine enklave war, wird nun, nimmt aber infolge der Einmischung auf dem Balkan die Gestalt einer drohenden Gefahr an, wenn die österreichisch-ungarische Regierung nicht bald mit ihrer im Interesse der selbständigen magarischen Herrscherfamilie betriebenen Balkanpolitik gründlich bricht.

Gewerkschaftliches.

Maurerstreik in Braunschweig.

In einer überaus hart besetzten Versammlung des Bauarbeiter-Verbandes wurde einstimmig beschlossen, als Antwort auf den Tarifbruch des Verbandes der Bauunternehmer bei den folgenden Firmen: Mante, Krogentien, Parbels, Wolke und Franke die Arbeit in Braunschweig zu streiken. Der Unternehmer-Verband hat trotz Tarifvertrages 50 Bauarbeiter als sogenannte Streikbrecher, worauf sofort 80 Jungangelegen aus Braunschweig abreißen. Ueber 3000 Maurer und Bauarbeiter befinden sich im Streik. Der Streik soll weiter ausgedehnt werden, wenn die Spere der fünf Firmen nicht bewirkt, daß der Unternehmerverband seinen Tarifbruch rückgängig macht.

Angedrohte Nierenasperung in Dänemark.

Der dänische Arbeiter-„geber“verein, dem die Unternehmerorganisationen Dänemarks angehören, hat schon den vereinigen Gewerkschaften die Androhung einer Absperrung von 40 000 Arbeitern zugehen lassen, falls nicht innerhalb einer Woche ein neues Tarifverbot zwischen Streik und zwei ebenfalls wachsende Tarifverhandlungen im Sinne der Unternehmer herbeigeführt werden.

Wie gemeiniglich die Unternehmerorganisation mit der Absperrungsandrohung umspringt, ist daraus zu ersehen, daß der eine der zwei Streiks die Arbeiter einer Zementfabrik betrifft, die sich bereit erklärt haben, den Vermittlungsvorschlag des staatlichen Verleibsamtes zu akzeptieren, während der Unternehmer selbst, eine 40 Prozent schwebende Arbeitslosigkeit, den Vermittlungsvorschlag ablehnte, weil eine geringfügige Lohnsenkung und besserer Arbeitschutz nicht enthalten war. Der zweite Streik betrifft die Arbeiter einer elektrischen Industriebranche in Kopenhagen. An beiden Streiks sind zusammen etwa 130 Arbeiter beteiligt.

Um diese zwei Streiks und eine Tarifbewegung der Arbeiter einer Chemiefabrik sowie eine lokale Bewegung in Esbjerg und schließlich eine ausgedehnte Differenz bei den Abbruchgeschäften in Kopenhagen beizulegen, droht der Arbeitgeberverein jetzt mit der Absperrung sämtlicher Arbeiter der Eisen- und Metallindustrie sowie sämtlicher in der dänischen Industrie beschäftigten Arbeiter des Verbandes der ungenutzten Arbeiter. Die Zahl der betreffenden Arbeiter beträgt 40 000. Im Geolge der Absperrung würden jedoch mindestens weitere 10 000 sofort arbeitslos werden, weil die Fortsetzung ihrer Arbeit während der Absperrung der anderen Branchen unmöglich wird.

Die Gewerkschaften erklären, sich durch das Ultimatum nicht einschüchtern zu lassen. Falls die Unternehmer auf dieser gemeinsamen Grundlage den Kampf wollen, mögen sie tun, was sie nicht lassen können.

Genossenschaftliches.

Einigung der französischen Genossenschaften.

Der charakteristische Zug der französischen Genossenschaften war bisher die Zersplitterung. In Paris gibt es z. B. in jedem der 20 Arrondissements eine und manchmal mehrere Genossenschaften. Schlimmer noch ist es mit den Produktivgenossenschaften, die meist nach einem verlorenen Streik, aufstehen, um den Gemäßigten eine Zuflucht zu gewähren, aber selten sich halten können. Dazu kommen noch die Bau- und Fabrikgenossenschaften. Wie an der Paris, so auch an der Seine. Für die Konsumgenossenschaften gab es bisher zwei Verbände, wovon der eine neutral ist, der andere sich sozialistisch nennt. Durch die Zersplitterung kommt, der die Genossenschaften infolge der großen Zerstückelung so gut wie ohnmächtig gegenüberstehen, haben die Annäherungsversuche zwischen den beiden Verbänden seit zu einer Einigung geführt. Vorige Woche hielten die beiden Verbände getrennt ihre Kongresse ab und nahmen beide den Einigungspakt teils einstimmig, teils mit großer Mehrheit an. Die Resolution stellt die **Mebervereinbarung** mit den Prinzipien des internationalen Sozialismus fest und mit dem Beschluß der Kongresse von Hamburg und Kopenhagen an. Der neue Verband trägt den Namen „Nationalföderation der Konsumgenossenschaften, Organ der Emanzipation der Arbeiterklasse.“

Der Fortschritt der Konsumerebewegung. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird das Jahr 1912 den Konsumerebewegung, welche dem Zentralverband angeschlossen sind, einen Aufschwung bringen, wie er bisher noch nicht erlebt wurde. Nach seinem Jahre ist der Aufschwung neuer Mitglidern zu den Konsumvereinen ein so starker gewesen wie im laufenden. In fast allen Vereinen ist ein geradezu wahres Steigen der Mitglidernzahl zu konstatieren. Hand in Hand hiermit geht ein prunghafte Anwaschen des Umlages. Nach einer Aufwindung, die sich auf 3 kleinere und größere Vereine des nordwestdeutschen Vereines erstreckt, haben die im letzten Geschäftsjahr eine Zersplitterung des Umlages von 17 1/2 Millionen Mark auf 21 1/2 Millionen Mark, also um reichlich ein Viertel zu verzeichnen. Dies Zersplitterung Ergebnis wird noch ein weit glänzender sein, wenn sich die Jahresabschlüsse der großen Vereine in Hamburg, Kiel, Chemnitz usw. berücksichtigen können. Dieses Resultat ist ein hocherfreuliches. Es beweist einmal, daß die Genossenschaftsbewegung sich stetig Bahn bricht, und daß die Notwendigkeit und Möglichkeit der Konsumereorganisationen in immer weiteren Volksteilen anerkannt wird. Es bürgt aber auch dafür, daß die Vorteile der Konsumereorganisationen den breiten Massen des Volkes in weit ausgedehnterem Maße noch als bisher zugute kommen werden. Die Stärkung der Organisation und das Anwaschen der Mitglidernzahl und des Umlages ermöglichen noch weit größere Leistungen als die Konsumerebewegung bislang zu bieten vermochte. Sie ermöglichen vor allem aber auch eine reichere Ausdehnung der Eigenproduktion, welche falls im letzten Jahre überall große Fortschritte gemacht hat.

Quittung.

Halle. 17. Dittich Stadt nachträglich 2,20; Dittich Meileben-
sicherden 100,80; Brauchfeld 7,00; 15. Dittich Stadt, 2. Rate,
20,00 RM.

Halle und Saalfreis.

Halle a. S., den 5. November 1912.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Dienstag, den 5. November, abends 8 1/2 Uhr findet im Volkspark eine Sitzung der Funktionäre nach § 12 der Statuten des Sozialdemokratischen Vereins statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, sich bereits um 8 Uhr einzufinden.

Am Donnerstag, den 7. November, abends 8 1/2 Uhr, finden in Halle in den bekannten Dittichlokalen Versammlungen der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins statt. Die Mitglidernbücher sind mitzubringen und vorzulegen. Einen starken Besuch sieht entgegen
Der Vorstand.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Sundestrich und Feuerung.

Die Feuerung und das Problem der Fleischversorgung der Bevölkerung kommt nicht von der Tagesordnung. Ist es auch nicht offiziell zur Verhandlung angelegt, die immer toller werdenden Zustände zwingen immer wieder zu einer Besprechung dieser brennendsten Angelegenheit. Gelehrt war es die Bundesfischerei, die den Anstoß zu einer erneuten Aussprache über den Stoff und die Abhilfsmittel gegeben — hätte, wenn nicht durch eine zwangswise herbeigeführte Abstimmung die Diskussion, die dringend nötig war, abgebrochen worden wäre. Der Westerntarif der Dinge war folgender: Der Stadt, wo er sich fragte vor Eintritt in die Tagesordnung den Magistrat an, ob es wahr sei, daß hier in Halle eine Hundeschlachterei eröffnet worden sei, und ob dagegen nichts unternommen werden könne. Oberbürgermeister Rabe sagte die Verantwortung dieser Anfrage für den Schluß der Sitzung zu. Es wurde nun zunächst die Punkte der Tagesordnung, über die weiteres berichtet ist, erledigt.

Der Oberbürgermeister antwortete auf die Anfrage über die Einrichtung der ersten Hundeschlachtereien in ausführender Rede. Die Nachricht über die Einrichtung der Hundeschlachtereien sei in der aufgekauften Weise in die deutschen Blätter und sogar in die Blätter des Auslandes gelangt. Wenn man sich den Westerntarif der Dinge vorsetze, so ist der erste Seite eine Annonce abgedruckt, die hier erschienen sein soll und macht dazu Bemerkungen über den Stoff in Deutschland. Ein Blatt habe sogar geschrieben, daß die Hundeschlachtereien unter der Oberaufsicht des Oberbürgermeisters liege. Ein Einseher rufe nach dem Tierkörperverfall. Andere Blätter behaupten, die Zustände in Halle seien so miserabel, daß der Hundeschlachtereiverfall die letzte Rettung sei. Um diese Gerüchte auf ihren wahren Wert zurückzuführen, helle er fest, daß der Geschäftsmann Zimmermann eine Hundeschlachtereiverfall eingerichtet habe. Er wolle Hunde auf den Dörfern aufkaufen; auf dem Schlachthof schlachten lassen und das Fleisch hier verkaufen. Gegen diesen Vertriebs sei durch die Behörde nichts zu machen, so bedauerlich seine Erklärung war.

Um nun den Glauben zu belegen, daß Halle außerordentlich schlecht mit Fleisch versorgt sei, wollte der Oberbürgermeister noch Mitteilungen über den südlichen Fleischverkauf machen. Er schilderte die erste Einrichtung der südlichen Fleischverkaufsstände und die späteren Verhandlungen mit den Fleischern betreffend die Übernahme des südlichen Fleischverkaufs. Die Fleischhändler nach langen Verhandlungen die Bedingungen der Stadt angenommen. Diese Abmachungen seien aber von den Fleischern nicht eingehalten worden. Es wurde den Käufern fast des südlichen Fleisches anderes Fleisch angeboten. Die Käufer wurden zurückgeschickt, oder auch sonst schlecht bedient. Andererseits hätten die Fleischhändler sich aber nicht gekümmert, selbst dieses Fleisch einzukaufen und dieses Fleisch als deutsches zu hohen Preisen abzusetzen. Diese Mißstände hätten rasch zur Aufhebung der Abmachung mit den Fleischern geführt. Die Stadt habe ihre Fleischverkaufsstände wieder eingerichtet und gleich die günstigsten Erfahrungen beim Publikum gemacht. Es wurden an einem Tage gleich für 2000 Mk. Fleisch verkauft. Diese Einrichtung bewährt sich aber wieder wie beim ersten Male sehr gut. Es müsse nun aber beachtet werden, die Preisdifferenz gegenüber den Abenspreisen, die jetzt nur 10 bis 20 Pfennig betrage, noch ganz erheblich zu erweitern. Und dazu gebe es eine Möglichkeit: Die Einführung von russischen Fleisch. Die Stadt konnte diese Einfuhr nur erreichen, wenn sich der Ministerialerlaubnis die ständige Lage und der bestimmte Einfluß auf eine größeren Preisunterstützung zuwenden wurde. Es wurde um Anerkennung der Erfüllung dieser Bedingungen hinsichtlich der Stadt Halle beim Landwirtschaftsminister angefragt. Die Antwort lautete günstig, der Stadt Halle wurde die Einfuhr aus Ausland erlaubt. Es sind nun sofort Einkäufe in Ausland vorgenommen. Das Fleisch soll zwar nicht ganz so prima Qualität sein, was das dänische, aber es ist als gute Mittelqualität anerkannt worden. Es wird möglich sein, dieses Fleisch für 62 Pfund einzukaufen und für 75 Pfund, das Hund aussetzen. Damit wäre die Konkurrenz der Fleischhändler aus dem Lande gestoppt, da sie kein solches russisches Fleisch kaufen können. Das ist nach Ministerialerlaubnis ein Vorrecht der großen Städte. Es ist zu hoffen, daß die Fleischhändler nach der Ankunft des russischen Fleisches genau so wie in Berlin, ihren Widerstand aufgeben werden. Die erste Sendung russischen Fleisches wird in zwei Wagonladungen in der nächsten Woche hier in Halle eintreffen und dann sofort auf den südlichen Verkaufsstellen angeboten werden. Bis dahin wird dieses dänische Fleisch verkauft.

Der Oberbürgermeister ging nun dazu über, die Berichte zu erörtern über eine Ministerialkonferenz und eine Vorstandssitzung des Deutschen Städteages, an denen er teilgenommen hat. In der Ministerialkonferenz habe er berichtet, wie Halle als eine Stadt der südlichen Fleischverkauf in eigener Regie angeschaut habe. Die anderen ausführenden Oberbürgermeister hätten sich gegen dieses System zum Teil sehr energisch ausgesprochen. Im Laufe weniger Wochen sind sie aber fast alle zu derselben Praxis übergegangen. Diese Wandlung der Anschauungen war besonders auffällig bei der Stadt Berlin, der aber jetzt sonderbarerweise nachgedrückt werde, sie sei „lahm brechend“ gewesen in der Frage des südlichen Fleischverkaufs. Ähnlich widerprüchlich verliefen die Verhandlungen des Vorstandes des deutschen Städteages. Dort sei gegen eine (Wies) einige Stimme ein Beschluß an den Bundesrat angenommen, daß die Städte prinzipiell nichts unternehmen könnten, um auf die Preise Lebensmittel einzunehmen, es wurde deshalb von der Reichsregierung Maßnahmen gegen die Feuerung gefordert, insbesondere wurde die Einfuhr von Getreide verlangt. — Die Ansicht, daß die Städte nichts zur

Beinflussung der Preise tun könnten, ist von den Stadtverordneten sehr rasch aufgegeben. Fast alle haben den südlichen Fleischverkauf eingeführt. Die Einfuhr von Getreidefleisch habe er für sehr gefährlich. Dieses Fleisch werde für 50 bis 60 Pf. verkauft werden können; die Folge wäre eine Erhöhung des Verkaufs des deutschen Fleisches. Man werde dann immer mehr billiges Getreidefleisch herbeischaffen müssen, während die deutsche Landwirtschaft die Viehzucht günstig einstellen müßte, da sie dann billiger unrentabel wäre. Diese Abmachung müsse die in Kriegszeiten und sichere Niederlagen bringen müßte. Es müsse deshalb bestritten werden, die deutsche Landwirtschaft leistungsfähig zu machen. Da die Städte über Fleisch nun bereits sehr Jahre hindurch in immer stärkerer Maße auftraten, müßten Städte-, Staats- und Gemeindeverwaltungen zusammenwirken, um diesem Uebel von Grund auf entgegenzuwirken. Die Städte müßten sich, trotz aller Gegenfälle, entschließen, mit der Landwirtschaft zusammenzuarbeiten. Sie müßten einen Teil der Fleischversorgung der Bevölkerung übernehmen, um so einer Gruppe der Landwirtschaft einen sicheren Absatzmarkt zu schaffen. Da weiter es müßte sich bei den Verhandlungen der Mittel- und Kleinrentigen Viehzucht treiben, so müßte der Staat daran gehen, die Viehzucht in Ruwertwirtschaften zu verlagern und durch Umrüstung von Weidland neue Ruwertstellen zu schaffen. Der Großgrundbesitzer dränge immer mehr den Futtermittelanbau zurück und gehe zum Körnerbau über, weil das mehr Gewinn bringe. Dieser zur Fleischführung tendierende Viehzucht der Viehzüchter entgegenwirken durch Herausgabe oder Aufhebung der Kornzölle und die schleunige Befreiung des sogenannten Einfuhrzolltarifs.

Er halte dieses Zusammenwirken für den einzigen Weg zur Überwindung des Fleischmangels. Wenn er an anderen Stellen mit diesen Vorständen auf Mitherraten getroffen sei, so helfe er, hier mehr Verständnis zu finden.

Der Stadtverordnetenvorsteher dankte Herrn Rabe für die Ausführungen, hielt aber eine Diskussion über diese nicht von der Tagesordnung stehende Angelegenheit nicht für nötig, falls sie nicht von der Versammlung beschlossen würde. Stadtdirektor Heuberg stellte nun den Antrag, die Interpellation zur Diskussion zu stellen. Zu der Bundesfischerei und auch zu den sonstigen Ausführungen, die nicht unüberprüft bleiben dürfen, sei noch viel zu sagen, um so mehr, als der Oberbürgermeister, wieder den agrarischen Standpunkt hervorzuheben habe, nach im Widerspruch zu den Statuten unterer städtischer und nach dazu industriellen Bevölkerung liege. Er bitte, dem Antrag auf Besprechung der Interpellation zuzustimmen.

Der Antrag fand jedoch nur eine Minorität, die sich nur in größter Erregung diesem Antritte angeschlossen. Aufse wurde nun laut, wie: Unersucht! Wo bleibt die Redefreiheit! Kann sich der Ober denn alles erlauben! Wogu sitzen denn Stadtverordnete hier.

Aber es nieste alles nichts, den Stadtverordneten wurde ein Maulkorb beigegeben. Und wie nötig wäre es gewesen, die ebenso nahe wie großartige Rede des Herrn Rabe ein bisschen zu gerühren. Zunächst müßte hier der Fleischverkauf, und seien es solche von Hundeschlachtereien, nicht in Randener Wäldern nachgedrückt zu suchen braucht, daß er sie vielmehr stets original im Volksbrot lesen kann. Vieles nicht notiert Herr Rabe sich das für die Zukunft.

Am übrigen mag ja sein Plan, Deutschland nicht mit billigen ausländischem Fleisch versorgen zu lassen, für die Regierung ein Interesse sein; das Volk verlangt vor allem billiges Fleisch, gleichgültig, ob es aus dem Ausland oder Inlande kommt.

Und nach die agrarische Mißständenrede des Herrn Rabe, daß die Viehzucht Deutschlands durch Zurückdrängen des Körnerbaus gehoben werden soll. Ja, Herr Rabe, wo bleibt das Brot teurer, und wir müssen, hoffentlich ohne Zoll, Getreide vom Ausland einführen. Und dann, Herr Rabe, sind wir mit dem gezeigten Vortragsbrauch im Kriegesfall wieder vom Ausland abhängig. Also mit dieser noch dazu tiefen Logik der Kriegesplanung können Sie uns bitte nicht wehren. Das Volk will im Frieden leben, und im Frieden billiges Fleisch und billiges Brot haben. Und das ist nur möglich, wenn außer den Getreideausfällen auch die Viehzucht und die Einfuhr befreit werden sollen.

Erwidert wurden ferner nach folgenden Gründen: Der von der Stadtverordnetenversammlung genehmigte Plan der Führung einer Straße von der Seidenmühlende über die Fiegelewieße und Fiegelewieße nach den Weinbergen hat in wasserbaupolizeilicher Beziehung die Genehmigung des Wasserbauamtes nicht gefunden. Durch den Bau dieser Straße der Seidenmühlende hat das Aufbereiten der Straße erforderliche Land zur Verfügung. Zur Bearbeitung des definitiven Projektes, insbesondere auch desjenigen für die nötigen Brückenbauten und der nötigen Wohnungen zur Unterbringung der Wälderdamentierungen wurden rund 4000 Mk. benötigt. Die Kosten der Seidenmühlende des Umlages von 200 000 Mk. pro Quadratmeter als Entschädigung für das abzuräumende Land für angemessen, beschließen mit Mühsal darauf, daß mit dem Preise von 20 Mk. pro Quadratmeter so wohl die Kosten für Zurückführung der Einfriedigungsmauer, Befestigung der Bäume und Lichtschilde, als auch diejenigen der Zurückführung eines größeren Sammelabfahrs abgegolten werden sollen. Dem Verleugere zuzustimmen.

Eine kurze Debatte gab es bei der Vorlage über Selbsthilfsgelangen für Reparaturen im Elektricitätsnetz. Am 25. September gegen 1 Uhr hat bekanntlich ein Brand in der Ringelung der Dampfplage des Elektricitätsnetzes stattgefunden, wodurch ein erhebliches Stillschließen des Netzes mit Ausnahme der Stromlieferung an die Straßenbahn, die durch die Bahnbatterie ermöglicht werden konnte, von 1 Uhr bis nach 4 Uhr, einstrich muckte. Nach dieser Zeit konnte der Betrieb nur in beschränkter Weise wieder aufgenommen werden, wobei der Betriebsunfall am 18. November in der Ringelung des Netzes von heraus fielen und von den in Reinigung befindlichen acht Personen keine neuen herangezogen werden konnten.

Wie die Unterlegung des Brandes in der Ringelung gegeben hat, fand er im alten Teil der Ringelung, die im Jahre 1900 gebaut und in Betrieb genommen wurde, an einem aufsteigenden U-Strich Halt. Der zweite Teil der Ringelung, der seit dem Jahre 1908 im Betrieb ist und der dritte Teil, der im Jahre 1909 ausgeführt wurde, mit wesentlichen Verbesserungen nach den gemachten Erfahrungen und den Fortschritten der Technik versehen worden sind, ist es dringend erforderlich, auch den ersten Teil der Ringelung möglichst sofort einem

Eduard Graf, Bettfedern, Betten, fort. Beste und billigste Bezugsquelle. Marktplatz 11.
Verwand nach aussenhalb. — Verpackung frei. — Fernsprecher 3552. Halle a. S. 8577

hoffähigen Umbau zu unterwerfen, damit bezügliche empfindliche Betriebsstörungen, die selbst die betreffenden Parteien zur Verminderung unmöglich machen, in Zukunft so gut wie ausgeschlossen sind. Mit der Ausführung der Arbeiten soll die Firma A. & G. Dehne betraut werden, welche die gesamte Anlagentechnik ausführt hat und hier am Platze ist, so daß bei etwaigen Vorarbeiten rascheste Abhilfe geschafft werden kann. Die bei dem Umbau kommen circa 25000 Mk. Kosten in Frage, die dem Erneuerungsfonds des Elektrizitätswerks entnommen werden sollen. — Die Herren Dörschke und Knaube mußten diese Gelegenheit benutzen, um ihre Elektrizitätswirtschaft wieder zum Ausdruck zu bringen. Es ernteten nämlich jedoch nur Scheitern. Der geforderte Betrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Weiter wurde beschlossen, Herrn Dr. Ing. Reichmann zum 1. April 1913 ab in die Gehaltsklasse 4000 Mk. bis 6000 Mk. einzuschreiben und ihm die Amtsbezeichnung „Stadtbaumeister“ beizulegen. Schließlich wurde beschlossen, der Reichshauptstelle für Praxen für die von ihr eingehende und zu verwaltende Adoptions-Zentrale 500 Mk. zu zahlen.

Der Magistrat ist der dritte Zeit beauftragt worden, der Frage der Errichtung einer Vermittlungsstelle für die Adoption in nach dem Beispiele der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin näher zu treten. Die Notwendigkeit dazu ist nicht zu verkennen. Gegenwärtig holländischer Art die Verhandlungen zwischen den zum Zeit der Annahme in den Tageszeitungen zusammengeführten Beteiligten ohne behördliche Kontrolle oder Mithilfe. Nur selten führen sie daher zu einem dem Wohle des Kindes dauernd dienenden Ergebnis. Die Vermittler handeln fast immer aus Eigeninteresse und stellen das Interesse der Kinder dem ihrer Auftraggeber gegenüber. Eine unparteiische, volles Vertrauen genießende und von sozialer Seite getragene Vermittlungsstelle wird dem gegenüber ungemein günstiger wirken können.

In der geschlossenen Sitzung wählte das Kollegium den Weisbergermeister Rudolf Königler, Spitze 2, und den Kaufmann A. Weise, Geschäftliche 32, zu Amtspräsidenten. Infolge Unfähigkeit wird auf Antrag des Magistrats der Magistratssekretär Hermann Wogitz abwesenspendiert. Er ist 51 Jahre alt; seine jährliche Pension beträgt 2967 Mk. — Als Steuerbevollmächtigter wird der Militärärzter Kurt Bayer angeführt. Ferner erhalten Vertretung die Militärärzter Wilhelm Dietrich und Hugo Ortmann als Hallenaufsicher im städtischen Schlacht- und Viehhofe.

Handlungsgeschäften! Auf zur Wahl!

Morgen ist der Tag, an dem die Handlungsgeschäften als Berufsgruppe für sich den Beförden und allen, die sie sonst befrachten, zeigen können, wie sie sich zu den Drangalen der letzten Zeit stellen. Die Wirtschaftsebene hat seit Jahren viele Verbesserungen der sozialen Gesebe für das Handels-gewerbe gebracht; im Gegenteil, neue Karten und eine unheimliche Verteuerung der Lebensmittel hat sie den Angestellten und den Arbeitern befohlen. Und die städtischen Körperschaften haben genau so verfaßt, sie haben den Handlungsgeschäften viel verschoben und nichts gehalten.

Handlungsgeschäften! Die Kaufmannsgerichtswohle ist geheim! Sie bietet den Handlungsgeschäften Gelegenheit, heutzutage ihre Ansichten kund zu tun, indem aufrechte Interessentenvertreter der Handelsangestellten, die Kandidaten des Zentralverbandes, gewählt werden.

- Ausgewählt sind folgende Kollegen:
1. Hermann Müller, Lagerist, Landsberger Straße 13.
 2. Johannes Sonow, Fleischer, Weißstraße 5.
 3. Hermann Wüschel, Filialleiter, Petramstraße 18.
 4. W. Jüngerling, Buchbinder, Eisenboffert 17.
 5. Hermann Schellenberg, Filialleiter, Weißstraße 6.
 6. Wilhelm Kopp, Buchhalter, Landsberger Straße 59.
 7. Emil Höfer, Filialleiter, Wolkmannstraße 15.
 8. Felix Grabuschewski, Buchhalter, Driesenstraße 9.
 9. Hermann Weber, Filialleiter, Glauchaer Straße 40.
 10. Reinhold Kraft, Fleischer, Senkerstraße 1.
- Die Wahlen finden am Mittwoch, den 6. November, von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt.
- Drei Wahlstellen sind eingerichtet:
1. Schuifler-Restaurant, Werleberger Straße 10.
 2. Schuifler-Restaurant, Poststraße 5.
 3. Weißbier-Café, Bernburger Straße 24.

Gewählt wird in dem Bezirk, in welchem die Firma ihren Sitz hat. Die Wahl ist geheim. Als Wahleligitimation dient eine von der Firma oder der Polizeibehörde ausgestellte Bescheinigung. Wahlfähig ist jeder männliche Handlungsgeschäftliche, der am Wahltag mindestens 16 Jahre alt, Reichsbürger und im Besitz der bürgerlichen Ehrenerrechte ist.

Die Situation zur Werbearbeit ist günstig. Darum agitiere jeder bei ihm bekannten Handlungsgeschäftlichen kräftig für die Liste 3, die Liste des Zentralverbandes.

Kursus zur Reichsversicherungsordnung.

Morgen, Mittwoch, abend, Punkt 1/9 Uhr findet im Volkshaus der vierte Vortragabend über die Reichsversicherungsordnung statt. Behandelt wird der Kreis der unfallversicherungs-pflichtigen Personen und der Zweck der Unfallversicherung (Begriff des Betriebsunfalles usw.). Bringt auf diesem Gebiete das neue Recht auch wenig Veränderungen, so ist doch eine Erläuterung der einschlägigen Bestimmungen sehr wichtig, und

zwar deshalb, weil sie im allgemeinen zu den unbefangenen gehören. Zahlreiches Erscheinen der Kursteilnehmer ist deshalb wiederum zu empfehlen.

Veröffentlichung der Ergebnisse der Milchkontrolle. Die Untersuchungsberichte der amtlich entnommenen und vom städtischen Rahmungsamt unterzogenen Milchproben werden in Zukunft, und zwar zum ersten Male im Januar 1913, in zwei monatlichen Aufhängen veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung wird sich auf folgende Angaben beziehen: Den Tag der Probenentnahme, Name und Wohnung des Verkäufers, Frische und Reinheitsgrad der Milch, Fettgehalt der Milch, Gehalt der Milch an Wasserstoff, an Eiweißstoffen, an Milchsäure und Salzen, und ein Urteil über die Beschaffenheit der einzelnen Milchproben. Man darf annehmen, daß durch diese Maßnahme alle Personen, die mit dem Milchtransport und Handel zu tun haben, zu größter Vorsicht angeporrt werden.

Keine Landstrafentafel im Saalfrei. Auf dem Kreisrat des Saalfrei wurde zur Ausführung der Reichsversicherungsordnung beschlossen, die jetzt bestehende Landstrafentafel des Saalfrei zu einer Allgemeinen Ortsstrafentafel des Saalfrei auszugestalten und von der Bildung einer Landstrafentafel abzusehen.

Die Sprengungen in der Burgstraße. Die durch die dortigen Sanitationsarbeiten infolge des sehr massiven und festigen Bauwerks notwendig sind, aber auch der Belegenheit der dortigen Anwohner Anlaß zu lebhaften Klagen. Die Erschütterungen bei den oft acht bis zehnmal hintereinander erfolgten Explosiven sind so heftig, daß in manchen Häusern die Zimmerdecken auffallen die erhalten. Auch im Infanterienhaus wird von dort befindlichen Kanonen Schall über die schweren Erschütterungen geflagt. — Nach diesen Mißbilligungen wird mit Recht gesagt: Es kann erwartet werden, daß die Vornahme der Sprengarbeiten in einem etwas vorzüglicheren Maße erfolgt. Wie nach zu bemerken ist, muß auch für die Arbeiter und für event. daraus resultierende Schäden verantwortlich zu machen der Stelle sein.

Stadtheater. Von der Opernkomitee Stella maris kann in dieser Woche nur eine Vorstellung, und zwar Mittwochabend stattfinden. Donnerstag ist der Benefizabend für unsern verdienstvollen Regisseur und Schauspielers Herrn Albert Heberich aus dem Hause der Bühnenvereine. Zur Aufführung gelangt Nordische Geschichten von Hesen, ein Schauspiel, das seit vielen Jahren am Stadttheater nicht gegeben worden ist. In die Besetzung teilen sich außer dem Publikum die Herren Wied, Hahnemann, Hofe, Hart, vom Seher, und die Damen Schürer und Weller. Freitag wird der folgende Abend: Sonettenspiele zur Feier des Geburtstags der Jungfrau von Orleans gegeben. Sonntag nachmittag Fremdenvorstellung bei ernährten Personen die schöne Helena; ebenfalls Hofenartig.

Wahlspiel des Denagischen Oberbürgermeisters am Apollotheater. Auf die heute, Dienstag, den 5. November, stattfindende Erläuterung von Margalena, Volkstheater in drei Aufzügen von Dr. Ludwig Kohnm, sei hiermit nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht. — Morgen, Mittwoch, den 6. November, gelangt Der Weigenmacher von Wittenwald, Dorfkomödie in drei Aufzügen von Ludwig Ganshofer, zur Aufführung.

Von der Straße. In der Werleberger Straße lief von einem Bierwagen das linke Hinterrad ab. Der Wagen auf der Straße zu liegen geblieben und wurde durch den Fahrbetrieb eine Störung von 25 Minuten. — In der Glauchaer Straße gingen zwei von einem Lastwagen gebannte Bremsen durch im Vorwärtsfahren über das Gefährte gegen einen Baum, wodurch ein Schaden gebracht wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Feuer. Ein Strohhalm, der von einer unbefangenen Person auf den abgeperrten Teil des Vorplatzes abgeworfen wurde, geriet gelteht in Brand. Der Brand wurde durch einen in der Nähe arbeitenden städtischen Arbeiter gelöscht. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

Wahler. In der Steinbockstraße entstand eine größere Menschenansammlung, weil ein Arbeiter in seiner Wohnung alles entzündlich gemacht und am Morgen des Wahltages tödlich wurde. Der Arbeiter mußte in Säubhaft genommen werden.

Wahl. In der Stadtverwaltungswahl. Bei der im vergangenen Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahl, wahl der 3. Abteilung brachten wir unsere beiden Kandidaten mit starker Majorität durch. Die Wahlen wurden jedoch für ungünstig erklärt, da die Frauen der beiden Gemählten als Mitbewerber auf ihr Wahngymnastium eingetragten sind. Nach den städtischen und städtischen Auslegungen der Verfassung muß jedoch der als Haushälter zu wählende Vertreter des alleinigen Besitzers haben. Jetzt endlich hat man die nochmalige Wahl auf Donnerstag, den 14. November 1912, abends von 7-9 Uhr, angesetzt. Unsere Herren Gegner haben sich zum Glück seinen Plan ausgeführt und um die besten Mandate zu entreißen. Wir geben hiermit folgendes Verschwörungsjournal der Gegner der Öffentlichkeit preis: „Am 14. Novbr. findet die Wahl von zwei Stadtdirektoren durch die 3. Abteilung statt. Die letzten Wahlen in der 3. Abteilung haben uns nicht gebracht, das ist ein leichtes ist, beide Sitze der Bürgerfahrt zu erobern, wenn jeder national getrimte Bürger sich seiner Pflicht gegen seine Vaterland, gegen König und Vaterland erinnert und zur Wahl erscheint, um offen zu bekennen, daß er nicht gemein hat mit jenen Leuten, die den Interessen der Schwachen haben allem, was uns heilig ist. — Bei den letzten Wahlen im Juni erhielten die Sozialdemokraten 111 Stimmen, während ihr höchste Stimmenzahl, im November 1911, 128 betrug. Die Zahl der bürgerlichen Wähler in der 3. Abteilung beträgt bei der Bürgerfahrt auf jeder Wahltag 1000 bis 1200, wolle die Bürgerfahrt auch jetzt wieder unartig sein und ruhig zusehen, wie die 128 Sozialdemokraten ihren dritten und vierten Vertreter in unser Stadtparlament entsenden, in dem ihnen vermöglich nicht ein einziger Sitz fehlt. Wir schließen uns deshalb die Vorstände aller nationalen Verbände, die auch Vereine und Verbände zu einer Wehrordnung der zu ergreifenden Maßnahmen und speziell zur Auswahl der Kandidaten auf

Dienstag, den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zum preussischen Hof erachtet einzuladen. Auch an den Vorstand des „Vereins rüchten wir die ebenfalls herliche wie bringende Wir an dieser Befreiung der Bürgerfahrt teilzunehmen und unsere Wehrordnung, zwei bürgerliche Kandidaten zum Stütz zu führen, tatkräftig zu unterstützen.“ — Dieses Journal ist ebenfalls an alle Bürger, Säugler, Feuerwehner und sonstigen Mitbürger verteilt und verteilt worden. Unsere Genossen leben also, doch man an einer bestimmten Stelle befreit ist, nach allen Regeln der Sozialfahrtverteilung um die beiden Mandate zu entreißen. Es ist übrigens eine große — Dreifachheit, bei 856 sozialdemokratischen Reichstagswahlmännern um sich zu schmeißen das Recht abzuschreiben, auch nur einen Stadtdirektoren zu beantragen. Der Urheber dieses Schreibens ist ein Mann, der Meinung zu sein, wir hätten nur das Bürgermeistertum nicht allen andern Ausgabenaufzubringen, um alles mögliche dabei zu tun und im übrigen das Recht zu halten. — Wir erziehen alle Stadtdirektoren der 3. Abteilung, tatkräftig für unsere Sache zu arbeiten. In der letzten öffentlichen ausbehalten Verammlung wurden die Genossen Otto Kott und Max Spangenberg einstimmig als Mandatanten aufgestellt. Im nächsten Dienstag, den 12. November, findet voraussichtlich eine nochmalige Verammlung statt, welche sich speziell mit kommunalpolitischen Fragen beschäftigen wird. Es muß uns ein leichtes sein, unsere Stimmenzahl bedeutend zu erhöhen; den Herren Sozialistenreformern muß die Luft vergehen, uns in die Mandate nach Freiheit machen zu wollen. Den Wahlberechtigten im Braunschweig sollte wir alles Gute; hoffentlich kommen sie alle mit besserer Luft davon.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Was wird aus der Türkei?

Paris, 5. November. Zu dem Vermittlungs-Konferenz der Türkei wird offiziös erklärt: Wenn die Türkei ihre Friedensbedingungen bekannt gibt und wenn sie angibt, zu welchen Opfern sie bereit ist, dann wird Frankreich diese Bedingungen den verbündeten Balkanstaaten übermitteln. Der Welt-Parisien schreibt: Niemand zweifelt jetzt mehr daran, daß die Regelung der Krise eine sehr schwierige wird. Die vier Balkanstaaten werden zu prägen und zu prägen werden beauftragt. Nach einer ziemlich allgemeinen Annahme dürfte Konstantinopel mit einem Streifen Hinterland sowie Saloniki dem osmanischen Reich verbleiben. Albanien würde autonom und ein Glied inmitten der serbischen Besitzungen werden. Es handelt sich auch um die Frage, ob die Bulgaren in Konstantinopel einziehen werden. Ministerpräsident Poincaré hat gestern mehrere Vorschläge empfangen, von denen einige die Hoffnung ausgeprochen haben, daß dieser Einzug nicht stattfinden werde.

Eine neue Schlacht.

Paris, 5. November. Dem Matin wird aus Sofia vom 4. November gemeldet: Einem Bericht zufolge hätte eine neue große Schlacht zwischen Jiskra und Seraj begonnen.

Der Kampf um Adrianopol.

London, 5. November. Morning Post berichtet aus Mustafa Pascha vom 4. November: Nach einer amtlichen Meldung machten die Türken, 26 Bataillone stark und von Kavallerie unterstützt, einen Versuch auf beiden Seiten der Mariza, wehlich von Adrianopol. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über. Die Bulgaren machten einen energischen Gegenangriff und schlugen die Türken unter großen Verlusten in die Festung zurück.

„Imperator“
das deutsche Schiff übertrifft alle anderen

„Unsere Marine“
die 2 Pfg. Cigarette übertrifft alle anderen

Ihre Macht liegt in der Qualität

Georg A. Jasmatzki Akt.-Ges. Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Kindermilch à Liter 30 Pfg., Verschluß mit grünem Aufdruck.

Passendorfer Kindermilch à Liter 30 Pfg., Verschluß mit braunem Aufdruck.

Vorzugs-Vollmilch à Liter 24 Pfg., Verschluß mit schwarzem Aufdruck.

Die Milch stammt nur von Kühen, welche ausschließlich unter staatlicher Kontrolle stehen (Bakteriologisches Institut).

Der neue, gesetzlich geschützte Verschluß, welchen sämtliche Flaschen tragen, 1/3 und 1/2 Liter, lässt ein Verstauben und Fälschen der Milch nicht zu.

Flaschen mit beschädigten Verschlässen bitten wir zurückzuweisen. *1099

Telephon 374. Molkerei. Glauchaerstrasse.

Konstantinopel, 5. November. Ein Strafe wurde veröffentlicht, durch das die Durchfahrt je eines Panzerkreuzers für jede der Großmächte, mit Ausnahme von Italien, durch die Meereen gestattet wird. Der Panzer soll als zweiter Stationär für die Ostküste dienen. Das Strafe ist bereits den Kommandanten der Meereen mitgeteilt worden. Die Kreuzer treffen morgen ein.

Paris, 5. November. Nach Wittermeldungen aus Athen haben die Griechen die Insel Rhodos besetzt.

Ein Warnungsruf des österreichischen Proletariats.
 Wien, 4. November. Die Schließung des Parteitagess gestaltete sich zu einer erneuten massiven Demonstration für den Frieden. Adler verweist auf das Treiben der offiziellen Presse, die seit Sonntag und intensiver noch heute wieder sehr frech ist und zum Kriege provoziert. Für uns ist dies die erste Mahnung, daß wir uns auf die

Verunft und die Verantwortlichkeitsverpflichtungen der bei uns Herrschenden nicht verlassen können und daß wir unsere Aktion auf das Recht und die Geltung der öffentlichen Meinung mit aller Energie fortsetzen müssen. Oesterreich soll Frieden halten auf dem Balkan, es kann nie dort Interessen haben und dort. Begahnt wird der Krieg mit dem Leben unserer Söhne und der Wohlfahrt der Völker. Das arbeitende Volk Oesterreichs will keinen Krieg, unter gar keinem Vorwande, was er lautet, wie er will." (Stürkischer Beifall.) Ferner forderte schloß die Paratung unter stürmischen Manifestationen mit dem Ruf: Krieg dem Kriege!

Ulleret.

Schneefall in den Alpen.
 Im ganzen österreichischen Alpengebiet ist vollständiges Schneewetter eingetreten. Seit gestern abend fällt reich

lich Schnee. Die Dächer, Gärten und Höhen des Wiener Waldes sind mit Schnee bedeckt.

„Häsen Jagd“ in Wien.
 Im Stabstempel-Panorama in Wien entfaltete sich am Samstag ein hübsches Schauspiel. Die Teilnehmer waren ein junges Mädchen, ein junger Mann und ein junges Mädchen. Die Teilnehmer waren ein junges Mädchen, ein junger Mann und ein junges Mädchen. Die Teilnehmer waren ein junges Mädchen, ein junger Mann und ein junges Mädchen.

Lehrlinge, jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen!
Leset die Arbeiter-Jugend!
 Bestellungen nimmt entgegen
Oskar Gerig, Triftstraße 28.

Walhalla-Theater.
 Das wunderbare Varieté-Programm! 3574
 Gastspiel des unbetriebliehen reichs. Varieten-Konkurrenz
Joseph Weinreiss.
 Der Beste seines Genres! Hartstein erfolgreichster Konkurrent.
 „Ein gefallener Engel“ heisst der erste große Schläger.
Captain Bill Jenkins-Kompagnie.
 Wally Maybrook - La Gitana - Der Kinetograph.
 ?? Gastspiel Miss Anni Milles ??
Scott Bros. Looping the Loop. Größte Sensation!
 Anf. 8 Uhr. Tageskasse v. 10-11 u. 4-6 Uhr. Gewönl. Preise.

Orpheum,
 Steinweg 12. Steinweg 12.
 Von jetzt ab: **Jeden Dienstag und Freitag Programm-Wechsel.**
 Ab heute:
Die Revolutions-Hochzeit.
 Aulsuchen erregendes Liebesdrama in 3 Akten aus der jüngsten Vergangenheit Portugals. 3573
 Spieldauer 1 Stunde. Spieldauer 1 Stunde.

Spielhaus Nietleben,
 Gabelenerstraße 32 (Gasthaus „Zur Sonne“).
Eröffnung am Donnerstag den 7. Nov. 1912.
 *1099
 *1100
 *1101
 *1102
 *1103

Planto-Kaffee
 HERVORRAGENDE QUALITÄTS-MARKE!
A. REICHARDT JUN. HALLE A/S.
 GRÜNDUNGSJAHR 1805.
 KAFFEE-SPECIALHANDLUNG KOLONIALWAREN.
 BERNSTR. 217. BURGSTR. 69.

MUSIKinstrumente
 aller Art wie Violinen, Celli, Mandolin, Gitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke erhalten Sie von uns gegen bequeme Monatsraten
ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe
 Verlangen Sie sofort die Ill. Preisliste M.
Bial & Freund, Postfach 345/298 Breslau

Pelzwaren, Pelzstolas, Krautaten, Muffen
 (in den gangbarsten Pelzarten) kauft man gut und billig bei
Alfred Weise, Jakobstr. 4, Hof, links.
 Reparaturen sorgfältig. Billige Preise.
 Eigene Kürschnerlei. — Kein Laden.

Makulatur
 zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

Cocosa
 feinste Pflanz-Butter
MARGARINE
 Unübertroffen bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlsmekend nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich. Alleine Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, O. m. b. H., Goch (Rhd.).

Sobald ein Hallenser
 den Namen Erdal hört, denkt er sofort an besonders glänzendes, prächtig schmiegsames Schuhwerk; so groß ist der Unterschied zwischen jeder anderen Schuhcreme und dem wetterfesten
Erdal
 schwarz — gelb — braun
 *1098 Vertreter: E. Eberwien & Co., Halle a. S. Fernsprecher 1367.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.
 Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.
 Nr. 32.
Die Arzneimittel
 und ihre Verwendung
 von Dr. Alexander Lipschütz.
 — Preis 20 Pfennig. —
 Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle a. S., Sars 42-43.**

Konsum-Verein für Sangerhausen.
 Gesucht zum sofortigen Eintritt ein
Lehrmädchen.
 Meldungen im Kontor Magdeburgerstraße 2. 2er Vorstand.
Lohnender Nebenverdienst
 durch Vertrieb eines Konsumartikels in Bekantenen u. Kollagenreisen. Kapital nicht nötig. Off. u. E. 9860 an Bassenstein & Vogler A.-G., Halle.

Apollo-Theater.
 Gastspiel des Oberbayerischen Bauern-Theaters.
 Spielleitung: Michael Degg
 Geur. Dienstag, d. 5. Nov., 8 Uhr.
„MAGDALENA“
 Ein Volksstück in 3 Aufzügen von Lubrig Thoma.
Theater-Ereignis!
 Morgen, Mittwoch, 6. Nov., 8 Uhr.
 Der Kampf um die Alpen.
 Das Stück bedeutet bei seiner Uraufführung in Berlin u. München im Oktober 1912 ein Durchbruch zum neuen Bühnenstil.
 Die Aufführung in 3 Aufzügen von P. Gampeler.

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Direktion: Geh. Hofrat M. Roberts.
 Mittwoch, den 6. Novbr. 1912.
 90. Abonnement-Vorstellung.
 Opern - Vorstellung!
 Zum 6. Male:
Stella maris.
 Er. Joh. VIII. 7.
 Musikalisches Schauspiel in drei Aufzügen von Alfred Kapler.
 (Ohne Duverture).
 Aufführung: 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr. 3568

„Nordische Meerfahrt“
 Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.
 Donnerstag, den 7. Novbr. 1912.
 61. Abonnement-Vorstellung.
 Benefiz - Vorstellung anlässlich des 25. Jahrs Bühnen-Jubiläum von Albert Friedländer.
„Dürrenberg-Kino.“
 Eisenbahnstraße. Eisenbahnstraße.
 Mittwoch den 6. Novbr. von 5 bis 11 Uhr:
Grosse Vorstellung.
 Darunter:
„Der Schatzkästler Entkommen“
 Spannend. Drama aus d. 17. Jh.
„Die Studentin“
 Unerwartet. Drama aus d. 18. Jh.
Der Untergang der „Titanic“
 oder „In Nacht und Eis“
 Um zahlreichen Besuch bitten wir.
 *1094

Das Strafgesetzbuch
 für das Deutsche Reich,
 mit Erläuterungen zum Volksgebrauch u. mit Sachregister von
Dr. E. Meyer, Prof. an der Universität zu Bonn.
 Preis 50 Pf., Porto 10 Pf.
 — 128 Seiten Hart. —
 Zu beziehen durch alle Buchhändler und die **Volksbuchhandlung Halle a. S.**

Gestern nachmittag 5/4 Uhr starb im 84. Lebensjahre der
Privatmann Wilhelm Demmer.
 Er schloss seine treuen Augen zum ewigen Schlafe. Still ruhen seine fleissigen Hände.
 Dies teilen in stiller Trauer mit
 *1104
 Sein Sohn
Dampfschiffbesitzer Karl Demmer
 nebst Kindern;
 seine Schwester **Sophie Demmer.**
 Halle a. S., den 5. November 1912.

Böhenbewegungen, Streiks und Ausperrungen im Jahre 1911.

III.

Das Bestreben der Arbeiterklasse, durch Eringung besserer Löhne und Arbeitsbedingungen eine höhere Lebenslage und damit zugleich auch einen größeren Anteil an den geistigen Lebensbedingungen zu gewinnen, ist die Ursache der wirtschaftlichen Kämpfe. Es ist deshalb wichtig, zu wissen, welche Erfolge das kraftvolle Ringen der Arbeiterklasse mit dem Intermediarium festgestellt hat. Durch die gesamten Bewegungen haben 1911 erreicht: 260.316 Personen eine Arbeitszeiterhöhung von zusammen 760.594 Stunden pro Woche und 592.066 Personen eine Lohnerhöhung von insgesamt 1.068.594 Mk. pro Woche; außerdem wurden noch für 398.617 Personen sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen erzielt. Abgemindert wurden für 906.700 Personen eine Arbeitszeiterhöhung von 19.127 Stunden, eine Lohnerhöhung für 15.648 Personen von insgesamt 26.844 Mk. pro Woche und sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen für 37.941 Personen. Der größte Anteil der Ertragsleistungen entfällt auf die Bewegung ohne Arbeitszeiterhöhung. Es wurde bei diesen erreicht: für 207.358 Personen = 85 Proz. eine Arbeitszeiterhöhung von 534.054 Stunden und für 469.000 Personen = 79,2 Proz. eine Lohnerhöhung von 799.063 Mk. pro Woche. Dagegen haben bei den Arbeitslöhnen erreicht: 65.783 Personen = 29,2 Proz. eine Arbeitszeiterhöhung von 226.610 Stunden und 129.067 Personen = 29,8 Proz. eine Lohnerhöhung von 230.811 Mk. pro Woche.

Die Feststellungen über die Resultate der Bewegungen erfolgen seit dem Jahre 1905. Soweit dabei die Erfolge bezüglich der Ertragsleistung und Lohnerhöhung in Frage kommen, gewähren die 7 Berichtsjahre folgendes Bild:

Es erreichten

Jahr	Arbeitszeiterhöhung	Lohnerhöhung
1905	183.658 Personen auf 1.238.137 Stunden pro Woche	337.441 " " 1.208 " "
1906	245.695 " " 1.909.739 " "	215.751 " " 1.835 " "
1907	59.324 " " 183.751 " "	66.794 " " 218.813 " "
1908	66.794 " " 218.813 " "	344.570 " " 756.564 " "
1909	283.570 " " 1.068.594 " "	283.570 " " 1.068.594 " "
1910	283.570 " " 1.068.594 " "	283.570 " " 1.068.594 " "
1911	260.316 " " 760.594 " "	592.066 " " 1.068.594 " "

Lohnerhöhung

Jahr	Personen	Stunden	Mark pro Woche
1905	412.381	687.524	1.208
1906	684.117	1.208	1.208
1907	497.963	955.871	1.208
1908	286.641	365.923	1.208
1909	243.400	429.744	1.208
1910	827.827	1.815.537	1.208
1911	592.066	1.068.594	1.208

Die Summierung dieser Erfolge würde deren Einbruch merklich erhöhen, aber kein richtiges Bild geben. Es wird sich vielfach um dieselben Personen handeln, die in den einzelnen Jahren Lohnerhöhungen oder Arbeitszeiterhöhungen erzielt. Schon für die einzelnen Jahre sind Doppelaufzählungen vorhanden, weil diejenigen, die gleichzeitig Arbeitszeiterhöhungen und Lohnerhöhungen erlangten, an beiden Stellen gezählt sind. Deswegen müssen wir uns damit begnügen, anzugeben, was in den einzelnen Jahren von den Arbeitern erlangt oder von ihnen an Verbesserungen der Arbeitsbedingungen abgemindert worden ist. Auch zu berücksichtigen ist, dass die Erfolge nicht vollständig erzielt waren und für gewisse Teile ohne die im Interesse der Qualität fortgesetzte erfolgreiche künftige Vertiefung der Lebenshaltung durch ihre gemeinschaftlichen Organisationen gesichert wäre.

Die im Jahre 1911 abgeschlossenen Tarifverträge als Folge der Kämpfe um höhere Löhne und Arbeitsbedingungen sind im Jahr 1911 abgeschlossen worden. Im Jahre 1908 wurden 1913 Tarifverträge für 159.828 Personen, im Jahre 1909 Verträge für 607.028 Personen und 1911 3499 Verträge für 304.481 Personen abgeschlossen. Im Jahre 1910 war wiederum die Ausperrung der Bauarbeiter von Einfluß. Es wurden in diesem Jahre für das Baugewerbe 142 Verträge für 372.884 Personen vereinbart, während 1911 im Baugewerbe nur 831 Verträge für 52.480 Personen zum Abschluss kamen. Es wurden dann ferner Tarifverträge abgeschlossen: In der Metallindustrie in 339 Fällen für 54.550 Personen, im graphischen Gewerbe und der Papierindustrie in 65 Fällen für 16.338 Personen, in der Holzindustrie, während 1911 im Baugewerbe nur 831 Verträge für 52.480 Personen, in der Bekleidungs- und Textilindustrie in 591 Fällen für 27.688 Personen, in der Bekleidungs-, Leder- und Textilindustrie in 278 Fällen für 50.419 Personen, im Handels- und Transportgewerbe in 505 Fällen für 34.504 Personen und in den sonstigen Berufen in 192 Fällen für 17.738 Personen.

Schon im Bericht des Vorjahres wiesen wir darauf hin, daß die Zahl der Fälle, in denen es zum Tarifabschluss kam, nicht gleichbedeutend ist mit der Zahl der abgeschlossenen Verträge. Da oftmals an Bewegungen, die zum Tarifabschluss führen, mehrere Organisationen beteiligt sind, so können Doppelaufzählungen der Fälle nicht vermieden werden. Es können solche auch für eine Organisation eintreten, wenn die gleiche Bewegung zum Teil mit und zum Teil ohne Arbeitszeiterhöhung verläuft und es in beiden Fällen zum Tarifabschluss kommt. Diese Doppelaufzählungen lassen sich nicht hier, sondern nur in der Tarifstatistik auscheiden.

Aus der Provinz.

Der Bergbau im Regierungsbezirk Merseburg.

Aus den letzten zur Ausgabe gelangenden statistischen Mitteilungen der Handelskammer zu Halle, deren Gebiet den ganzen Regierungsbezirk Merseburg umfaßt, ist zu ersehen, daß unter den Erwerbszweigen des Kammerbezirks der Bergbau eine hervorragende Stellung einnimmt. Wir geben aus dem umfangreichen Tabellenwerk das folgende wieder: Neben dem Steinkohlenbergbau, der allerdings nur mit einem Werte vertreten ist, das im Jahre 1911 mit einer Verringerung von 32 Tausend Tonnen im Werte von 64.111 Mk. förderten, erreichte der Braunkohlenbergbau im Regierungsbezirk Merseburg eine noch überlegene Bedeutung. Im Jahre 1911 wurden in 134 Betrieben mit einer Verringerung von 19.127 Mann 10.877.092 Tonnen im Werte von 41.663.350 Mk. gefördert, das sind rund 73 Prozent der Gesamtförderung des Deutschen Reichs. Der Absatz der Braunkohlen geschieht zum Teil in rohem Zustande, in umfangreicher Weise wird sie zu Zementstein verarbeitet und ferner wird ein großer Teil auf chemischem Wege aufgearbeitet, und zwar in Zerkleinerereien. Diese verarbeiten zum Verkohlen 16.066 Millionen und verbrauchen zum Heizen 3.79 Millionen Scheffel Kohlen; gewonnen wurden daraus 606.343 Doppelcentner Teer und 305.912 Doppelcentner Moß. Die weitere Verarbeitung des Teers erfolgte in den Mineralöl- und Paraffinölanstalten, in diesen wurden 607.788 Doppelcentner Teer verarbeitet. Insgesamt wurden in diesen Anstalten 1128 Arbeiter beschäftigt. Die Förderung von Kalifeldspat im Regierungsbezirk Merseburg erhöhte sich auf 712.920 Tonnen im Werte von 7.255.934 Mk., beteiligt waren daran 20 Werke mit einer Verringerung von 2878 Mann. Die Kochsalzgewinnung betrug bei 3 Werken 55.428 Tonnen im Werte von 1.079.156 Mk., bei einer Verringerung von 250 Mann.

Die durch ihre wirtschaftliche Bedeutung und die bis zum Feuerwerke gezielte Ausnutzung der Arbeitskraft in ganz Deutschland unübertroffene bekannte Mansfeldische Zink- und Kupferwerke in Mansfeld produzierten 20.850.675 Tonnen Kupfer gegen 20.312.497 Tonnen im Vorjahr. Am Feinblei wurden 113.272,4 Kilogramm gewonnen gegen 109.211 Kilogramm im Vorjahr. Die sämtlichen Einnahmen

betragen für Mastfabrikation, Silber, Schladensfabrikate und verschiedene Nebenprodukte insgesamt 35.738.007,31 Mk. Die Verringerung der sämtlichen Werke der Mansfeldischen Zink- und Kupferwerke betrug 119.420 Arbeiter und Beamte, an welche 30,13 Millionen Mark Löhne und Gehälter gezahlt wurden. Will man wissen, an wem die übrigen Millionen gezahlt worden sind, muß man einen genauen Blick in den Jahresbericht und die Kurstabelle der Finanzblätter werfen.

Das Martyrium eines Lehrlings.

Unjüngere Quälerien eines Lehrlings kamen am Mittwoch vor dem Schöffengericht Magdeburg zur Sprache. Angeklagt war der Wägher, Schmiedemeister Wilhelm Schmelzer wegen Mißhandlung des Lehrlings Franz Wehr. Die Beweisaufnahme ergab, daß Schmelzer den Jungen fast täglich geprügelt und geschlagen hatte. Einmal warf er ihm eine Sandkugel Schrauben ins Gesicht, weil er einen Aufsatz nicht richtig ausgeführt hatte. Der geringfügigsten Verletzung wegen schlug der ehrerwehnte Meister auf den Jungen mit einem Eisenhammer (!), mit anderen Eisenstücken, in einem Falle einen schweren Knebeln auf die Schulter, so daß der Junge zu Boden fiel und blaue und braune Spuren der Mißhandlung davontrug. Einmal zwang er den Jungen, zwischen die Beine eines störrigen Pferdes zu treten, das bedrohlich werden sollte und dem Jungen schon einen Fußtritt verleiht hatte. Das Pferd warf sich hin und fiel dabei so auf den Lehrling, daß dieser einen Beinbruch davontrug. Mit besonderer Vorliebe zog der Meister den Jungen an den Ohren, bis das Haar einriß und blutete. Als der Lehrling wieder einmal durch Knäufelschlag um, demart mißhandelt wurde, daß Gesicht und Kopf mit Wunden bedeckt waren, ging er zum Arzt und dann zu seinen Eltern, die ihn Nummer aus der Lehre nahmen. Von November 1910 bis August 1912 hatte die Lebenszeit des Jungen gedauert, dem von Jungen nachgelagert wurde, daß er ein guter, williger Junge gewesen sei. Das Urteil gegen den Schinder von Meister lautete — milde genug — auf 200 Mk. Geldstrafe.

Merseburg. Funktionärsführung. Donnerstag, den 7. November, abends 1/2 10 Uhr, findet in der Kaiserhalle die Funktionärsführung statt. Es ist Pflicht aller Genossen, in der selben zu erscheinen.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag in der GutsMuthstraße an der Eisenbahnunterführung. Die Automobilistin Dr. L. aus Halle kam in sehr schnellem Tempo von dort und wollte durch die Unterführung, infolge der schnellen Fahrgeschwindigkeit der fahrlässigen Straßengebiet jedoch der Wagen auf die Vorbank. Im denselben nun wieder auf die Bahngleise zu bringen, feuerte der Chauffeur stark nach links und rechts ab, wodurch die Automobilistin den Wagen verlor, gegen die Mauer der Brücke und schlug um. Alsdann rutschte der Wagen noch einige Meter, auf der Seite liegend, auf dem Straßenplanier hin. Die Antriebs des Wagens, eine Dampfmaschine mit einem 800 Liter Behälter, wurde erheblich verletzt, ebenso die Achsen. Die Dampfmaschine wurde durch die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer zerlegt wurde, ebenso der Wagenschlepper, welcher einen Einbruch und starke Hautabblutungen erlitten hatte. Der junge Herr wurde, als er bei Unglück lag, sich nicht rühren konnte. Die Automobilistin wurde durch die Mauer der Brücke schwer verletzt und gegen die Mauer der Brücke in den Bahnenraum zerlegt, wobei der Wagenschlepper durch die Mauer

